

Wir Malteser in Hessen / Rheinland- Pfalz / Saarland



Malteser Jugend: ein Ort zum Wachsen

Liebe Malteser in HRS,

alle von uns haben diese Marmeladenglasmomente, die sie einfach nur einfangen und in ihren Herzen einschließen möchten. Seien es die Lagerfeuerabende im Zeltlager oder das gemeinsame Lachen in den Gruppenstunden vor Ort: Solche Momente prägen uns, vor allem, wenn sie in der Kindheit und Jugend stattfinden.

Als erster Berührungspunkt in der großen Malteserwelt ist die Malteser Jugend der ideale Startpunkt und ermöglicht das Erlernen vieler wichtiger Softskills. Es geht bei uns um Wertevermittlung, Demokratiebildung und natürlich auch um „einfach Kindsein“ in einem geschützten Raum und Rahmen. In den vielen Kinder- und Jugendgruppen HRS- und deutschlandweit engagieren sich zahlreiche motivierte Jugendgruppenleitungen, die vor Ort den Kindern und Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitgestaltung ermöglichen.

Bei mir war es damals auch so, als ich erst als Gruppenkind und später als Gruppenleiter in meiner ersten Gliederung Kaiserslautern in der Malteser Jugend wachsen durfte. Und wachsen ist hier nicht nur im körperlichen Sinne gemeint. Die Malteser Jugend begleitete mich und uns alle in den oft prägendsten Jahren: in der Schule, dem FSJ oder dem Ausbildungs- oder Studienbeginn. Früher hätte ich mir nicht vorstellen können, für eine Jugendgruppe mit 20 Kindern und Jugendlichen auf dem Zeltlager mitverantwortlich zu sein, geschweige

denn als Bundesjugendsprecher zum Beispiel Versammlungen mit über 80 Personen zu leiten.

Die Möglichkeit, solche Erfahrungen zu sammeln und Softskills in Organisation, Zeitplanung und freier Rede zu lernen, findet man weder in der Schule noch in einem Praktikum. Die Malteser Jugend ist ein Lernort, der entwicklungsfördernd Raum bietet, um zu wachsen. Und dieser Raum ist noch viel mehr – er ist für uns alle ein zweites Zuhause mit vielen tollen Erinnerungen, zahlreichen Freundschaften in ganz Deutschland und dem Gefühl, immer wieder neu heimzukommen, sei es am Lagerfeuer auf Zeltlagern oder in den Dienststellen vor Ort.

Wenn Sie durch die Seiten in diesem Heft blättern und die Aktionen und Themen der Malteser Jugend sehen, finden Sie nun vielleicht auch mehr als nur das uns oft nachgesagte „Singen, Klatschen und Spielen“. Sie finden Geschichten, in denen Kinder und Jugendliche gewachsen sind und etwas fürs Leben lernen. Viel Spaß beim Entdecken, Wirken-Lassen und Schmökern!

Jannik Jacob
Bundesjugendsprecher





Gemeinsam beim Hessentag: „Foll HERZlich!“

FULDA (nin) Foll HERZlich erlebten die Besucherinnen und Besucher die Malteser auf dem Hessentag in Fulda. Zehn Tage lang luden die Ehren- und Hauptamtlichen auf der Hessentagsstraße und der Blaulichtmeile zum Mitmachen, Ausprobieren und Entdecken ein – von Erster Hilfe über Hospizarbeit und Katastrophenschutz bis zur Malteser Jugend. Gleichzeitig sorgte der Sanitätsdienst gemeinsam mit dem Deutschen Roten Kreuz für die medizinische Absicherung des Landesfestes. Den stimmungsvollen Schlusspunkt setzte der große Festumzug, bei dem die Malteser noch einmal ihre ganze Vielfalt und Gemeinschaft präsentierten.



Fotos: Tina Schneyer, Dirk Rasch, Verena Quell, Nobert Häger, Marzena Seidel/photoebene



In Krisen handlungsfähig bleiben

HRS (nin) Drei Fragen an: Maya Brühl, Assistentin der Regionalgeschäftsführung und Beauftragte für den Aufbau eines Krisenmanagementsystems in HRS.

Worum geht es beim neuen Krisenmanagementsystem überhaupt?

Mit dem Projekt wird im gesamten Malteser Verbund ein einheitliches Krisenmanagement aufgebaut. Ziel ist es, unsere Dienste und Einrichtungen auch in außergewöhnlichen Lagen zuverlässig am Laufen zu halten. Gleichzeitig soll sichergestellt werden, dass wir bei Bedarf schnell zusätzliche Leistungsfähigkeit aufbauen können und alle Ehrenamtlichen und Mitarbeitenden bestmöglich auf Krisensituationen vorbereitet sind.

Was bedeutet das konkret für unsere Region HRS?

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre – etwa während der Corona-Pandemie – haben gezeigt, wie wichtig klare Strukturen und feste Entscheidungswege sind. Deshalb wird auch in HRS ein einsatzbereiter Krisenstab aufgebaut. Gemeinsam entwickeln wir Prozesse und Maßnahmen, die zu den Anforderungen unserer Region passen. Wichtig ist: Es geht dabei nicht um Einsätze wie die Fluthilfe oder andere Katastropheneinsätze, sondern darum, wie wir unsere Geschäftsfelder auch in Krisenzeiten zuverlässig weiterführen können.

Wie geht es jetzt weiter?

Den Auftakt bildet ein Workshop mit dem Projektteam aus der Malteser Zentrale. Dort lernen wir die Grundlagen des neuen Krisenmanagements kennen und erarbeiten gemeinsam die ersten Schritte für HRS. Anschließend werden wir die notwendigen Strukturen und Abläufe nach und nach aufbauen. So schaffen wir eine gute Grundlage, um auf künftige Krisen vorbereitet zu sein und auch unter schwierigen Bedingungen handlungsfähig zu bleiben.

KONTAKT

Bei Fragen rund um das Thema Krisenmanagement in HRS steht Maya Brühl gerne zur Verfügung: maya.bruehl@malteser.org.



Gemeinsam erinnern, gemeinsam nach vorn schauen

Text: Tina Schneyer

KREIS AHRWEILER Fünf Jahre nach der Flutkatastrophe sind am 18. Juli zahlreiche Helferinnen und Helfer aus HRS und darüber hinaus an einen Ort zurückgekehrt, der viele von ihnen bis heute prägt.

Unter dem Motto „Willkommen zurück im Ahrtal – erinnern, erleben, genießen“ stand der Tag ganz im Zeichen des Wiedersehens, der Erinnerung und der Wertschätzung für die Menschen, die 2021 und in den Jahren danach vor Ort im Einsatz waren.

Für manche war es das erste Mal seit fünf Jahren, dass sie wieder an die Ahr zurückkehrten. Entsprechend bewegend waren viele Begegnungen. Bei Stadtführungen, MTW-Touren, dem Besuch der Ausstellung „Gesichter und Geschichten“ und einer gemeinsamen Messe blieb viel Raum für Gespräche, Erinnerungen und

den Blick auf das, was seit der Flut entstanden ist.

Zum offiziellen Teil begrüßte Regionalgeschäftsführer Christoph Götz geladene Gäste aus Politik, Kirche und Hilfsorganisationen. Er betonte, dass das Lernen aus dieser Katastrophe eine wichtige Aufgabe für die Zukunft sei – für Hilfsorganisationen, den Katastrophenschutz, die Politik und die gesamte Zivilgesellschaft.

Zu den Ehrengästen zählte auch der rheinland-pfälzische Innenminister Achim Schwickert. Er machte deutlich, dass er persönlich gekommen sei, um Danke zu sagen. Die Malteser seien nach der Flut sofort da gewesen und hätten Hilfe geleistet, die weit über die akute Nothilfe hinausging. Besonders würdigte er die Angebote, die direkt aus den Bedürfnissen der Menschen entstanden sind –

Hier gelangen Sie zu „Gesichter und Geschichten – eine Ausstellung aus dem Ahrtal in Bild und Ton“!



nicht aus abstrakten Lehrbüchern, sondern aus dem, was vor Ort gebraucht wurde. Ob WaschBar, psychosoziale Unterstützung oder Hilfe im Alltag: Entscheidend sei gewesen, dass sich Menschen um Menschen kümmern haben.

Der Tag machte deutlich, dass Hilfe nicht mit dem Ende eines Einsatzes aufhört. Aus dem Engagement der haupt- und ehrenamtlichen Malteser sind bleibende Angebote, neue Begegnungsorte und starke Verbindungen entstanden. Aus einer Zeit großer Not sind Menschlichkeit, Zusammenhalt und Hoffnung gewachsen.

HERZLICH WILLKOMMEN IN DER REGIONAL-GESCHÄFTSSTELLE!

Lena-Marie Dick, Erste-Hilfe-Ausbildung (1. April)

Tobias Atzenhofer, Personalabrechnung (1. Mai)

Fotos: Tina Schneyer

„Der Lage den Schrecken nehmen“

MAINZ Der Einsturz einer Tribüne im Mainzer Fußballstadion – eine Großschadenslage, die es so hoffentlich nie geben wird, die aber als Übungsszenario perfekt geeignet ist.

Federführend wurde die Übung von Justin Weisang als Organisatorischer Leiter geplant und durchgeführt. Mit 80 Stunden Planungsaufwand, mehr als 200 Übungsteilnehmenden, 13 Rettungsmitteln, 29 Verletztendarstellern und vier Stunden Übung eine Mammutaufgabe. Warum lohnt sich das alles? Nadine Schrade hat nachgefragt.

Die Organisation einer Großübung erfordert viel Zeit, Personal und Ressourcen. Warum ist dieser Aufwand dennoch gut investiert?

Aus meiner Sicht hat der Aufwand immer einen Nutzen. Die Durchführung einer Großübung ist, wenn die Auswertung detailliert durchgeführt wird und man eine angemessene Fehlerkultur lebt, immer eine Bereicherung und Wissenszuwachs. Aus Fehlern kann man nur lernen, wenn man sie macht.

Übungsleiter Justin Weisang (vorne l.)



Fotox: Malteser

Welchen Mehrwert bietet eine realitätsnahe Großübung gegenüber dem normalen Ausbildungs- und Einsatzalltag?

Der Mehrwert ist die Realitätsnähe und vor allem die Übung echter Abläufe für die Übungsteilnehmenden. Man muss mit anderen Organisationen, anderen Kollegen zusammenarbeiten, die man oft nicht kennt. Im Realfall kann es zu Situationen kommen, an die man bei der Planung eines Übungsabends nicht denkt. Mein Motto ist: Train as you fight. Also so realitätsnah wie möglich üben, um bestmöglich vorbereitet zu sein und den Lagen den Schrecken zu nehmen.

Woran erkennt man den Erfolg einer solchen Übung?

Das zeichnet sich in erster Linie für mich daran ab, dass die Übungsziele erreicht wurden, sich niemand verletzt hat, es keine Schäden an Material und Fahrzeugen gab und es den Übungsteilnehmenden auch Spaß gemacht hat. Der Katastrophenschutz besteht größtenteils aus ehrenamtlichen Kräften. Bei aller Ernsthaftigkeit darf der Spaß nicht fehlen.



SCHNAPP-SCHUSS

Die Fahrt in einer Malteser Rikscha bedeutet für viele Fahrgäste etwas ganz Besonderes. Überglücklich bedankte sich Franz Lieder (99) nach seiner ersten Fahrt bei den Rikscha-piloten aus Bad Neuenahr-Ahrweiler und überreichte ihnen einen alten Malteser Anhänger mit den Worten: „Möge dieser Anhänger euch auf allen Touren Glück bringen!“

NEUE RUBRIK

Besondere Momente erzählen oft die schönsten Geschichten. Mit „SCHNAPPSCHUSS“ möchten wir genau diese Augenblicke zeigen – schicken Sie uns Ihre gelungensten Fotos aus dem Malteser Alltag an: → PR.HRS@malteser.org

Wir freuen uns auf Ihre Einsendungen und darauf, Ihren Schnappschuss vielleicht schon in einer der nächsten Ausgaben zu veröffentlichen!

10 Fragen, 10 Antworten – mit Christin Roos

FULDA Erster Gast bei „10 Fragen, 10 Antworten“ ist Christin Roos, Diözesangeschäftsführerin in Fulda. Nach einer spannenden Zeit als frischgebackene Mutter ist sie im August aus der Elternzeit zurückgekehrt. Wie sie die Malteser erlebt und was sie privat ausmacht – Nina Schauerte hat nachgefragt.

Was macht für Sie einen richtig guten Tag aus?
Am Abend nach Hause zu kommen und zu wissen, dass ich mit meinem Tun etwas bewegt habe.

Welche Eigenschaften würden Freunde als typisch für Sie beschreiben?
Hilfsbereit – humorvoll – zuverlässig.

Was wollten Sie als Kind unbedingt werden?
Radiomoderatorin: den ganzen Tag damit verbringen, Neuigkeiten zu erfahren und von interessanten Geschichten zu berichten.

Was können Sie richtig gut – außerhalb Ihres Berufs?
Ich bringe gerne Menschen zusammen. So organisiere ich mit Freude und Liebe zum Detail Feste und schaffe eine Atmosphäre, in der sich Menschen begegnen, ins Gespräch kommen und neue Verbindungen entstehen.

Welches Hobby begleitet Sie schon seit vielen Jahren?
Mein Hobby ist das Einwecken von Gemüse und Früchten. Das kann auch



STECKBRIEF

Name: Christin Roos
Alter: 35 Jahre
Funktion bei den Maltesern: Diözesangeschäftsführerin
Dienststelle, Ort: Diözesangeschäftsstelle Fulda
Bei den Maltesern seit: Februar 2016
Lieblingsort: jeder Gipfel in den Bergen bei einer Wanderung
Motto: aus dem Lied „Für Dich“ von den Faäschtbänkern, „Glaub an morgen, lern von gestern“

mal bis spät in die Nacht dauern. Im zweiten Schritt ist es bei jedem Glas, das ich öffnen kann, eine riesige Freude, ein großartiges Lebensmittel essen zu dürfen!

Was bedeutet „Malteser“ für Sie in einem Satz?

Hinter jeder Aufgabe bei den Maltesern in HRS steht ein Mensch mit einer ganz eigenen Geschichte. Mit unserer neuen Rubrik „10 Fragen, 10 Antworten“ möchten wir genau diese Menschen vorstellen – persönlich, nahbar und manchmal auch mit einem Blick hinter die Kulissen. In zehn kurzen Fragen lernen Sie Kolleginnen und Kollegen von einer anderen Seite kennen.

„Hilfe den Bedürftigen und Bezeugung des Glaubens“ – das bedeuten für mich die Malteser und genau das versuche ich, in meiner täglichen Arbeit mit Leben zu füllen.

Welcher Moment bei den Maltesern ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?
Ich denke gerne an die Momente, bei denen ich Ehrenamtliche neu kennenlernen: der Stolz, wenn sie erzählen, was sie in ihrem Ehrenamt tun, was sie schon erlebt haben und warum sie gerne ihre Zeit für die Malteser einsetzen.

Was bedeutet für Sie „Helfen“?
Mein Gegenüber in den Fokus nehmen und professionell entsprechend des aktuellen Bedürfnisses unterstützen.

Welche Superkraft hätten Sie gern?
Da ich an vielen unterschiedlichen Themen interessiert bin, würde ich mich gerne teilen können – dann könnte ich mehrere Sachen gleichzeitig und insgesamt mehr Dinge erleben!

Mit welcher bekannten Persönlichkeit würden Sie gern einmal einen Kaffee trinken?
Hier fallen mir direkt Dietrich Bonhoeffer und Prinzessin Kate ein. Bei beiden würde ich gerne den privaten Menschen hinter der öffentlichen beziehungsweise bekannten Person kennenlernen. Und mein 16-jähriges Ich hätte gerne mit dem Schauspieler Daniel Brühl einen Kaffee getrunken.

Fotos: Malteser



Nicht nur für den Gaumen ein Vergnügen

FULDA (cw) Frischer Kaffee, knusprige Brötchen und gute Gespräche: Seit zehn Jahren lädt der Besuchs- und Begleitungsdienst der Malteser in Fulda an jedem ersten Dienstag im Monat zum Seniorenfrühstück ein. Das beliebte Angebot hat sich in dieser Zeit zu einem festen Treffpunkt für viele Seniorinnen und Senioren entwickelt.

Mit einem liebevoll zubereiteten Frühstück aus regionalen Produkten sorgen die Ehrenamtlichen Monat für Monat für einen gelungenen Start in den Tag.

Dabei steht nicht nur das gemeinsame Frühstück im Mittelpunkt. Ebenso wichtig sind die Begegnungen und Gespräche. Ergänzt wird das Angebot durch ein abwechslungsreiches Programm mit Gesellschafts-

spielen und Vorträgen zu Themen, die Seniorinnen und Senioren im Alltag bewegen. Dazu gehören unter anderem Informationen zur Prävention von Betrugsmaschen oder Einbrüchen.

Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums bedankte sich Koordinatorin Astrid Engel mit Blumen beim engagierten Team des Seniorenfrühstücks. Ein besonderer Dank galt außerdem der Caritas Seniorenbegegnungsstätte in der Kanalstraße, die die Räumlichkeiten für das Angebot zur Verfügung stellt.

Seit zehn Jahren kümmert sich das Team um Magdalena Herr, Margarete Mihm, Sabine Jonas-Schmitt, Inge Weber und Edeltraud Kübler um das Seniorenfrühstück.



Fotos: Malteser

Präsident Schelleis zu Gast **FULDA** Ende Juni ist er zum Präsidenten des Malteser Hilfsdienstes gewählt worden – und etwa einen Monat später führte ihn sein Weg bereits nach Fulda: Martin Schelleis (2.v.r.) kam zu einem informellen Austausch mit der Diözesanleitung, in dem es insbesondere um die Herausforderungen im Bevölkerungsschutz ging. Diözesanarzt Dr. Thomas Plappert (l.) bekräftigte die enge Verbindung von Rettungsdienst und Katastrophenschutz. Und Diözesanleiter Dr. Bertram Stitz (2.v.l.) brachte u.a. den Besuchs- und Begleitungsdienst, die Hospiz- und Trauerarbeit und den sehr erfolgreichen Schulsanitätsdienst mit dem Projekt Herzensretter ins Gespräch ein. Mit im Bild: Roy Kanzler, Stellvertreter der Diözesangeschäftsführung (r.).

Regierungspräsident lobt Ehrenamtliche

FULDA (nin) Im Rahmen seiner Sommerreise durch die Region hat Regierungspräsident Mark Weinmeister die Malteser in Fulda besucht. Er informierte sich über die unterschiedlichen sozialen Angebote der Malteser. Im Mittelpunkt des Austauschs standen die Bedeutung des Ehrenamts, die Begleitung von Menschen in schwierigen Lebenssituationen sowie die Herausforderungen sozialer Arbeit in der Region.

Regierungspräsident Weinmeister zeigte sich beeindruckt von der Vielfalt der Angebote und würdigte den Einsatz der Ehrenamtlichen. Er betonte, wie wichtig Einrichtungen und Initiativen wie die Malteser für das soziale Miteinander in Osthessen seien und zeigte großes Interesse an den vorgestellten Projekten und deren Weiterentwicklung.

„Wir freuen uns sehr über das Interesse von Regierungspräsident Mark Weinmeister an unserer Arbeit. Der Besuch ist eine wichtige Anerkennung für die vielen Ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitenden, die sich Tag für Tag mit großem Engagement für andere Menschen einsetzen“, sagte Roy Kanzler, Stellvertreter für Christin Roos in der Diözesangeschäftsführung.

Regierungspräsident Mark Weinmeister (4.v.r.) zu Gast in der Diözesangeschäftsstelle





Mitmachen verbindet junge Menschen

Text: Silvia Bergmann

WALLMEROD / WESTERWALDKREIS Gemeinsam Zeit verbringen, kochen, spielen und dabei Gemeinschaft erleben – oft sind es kleine Momente, in denen aus flüchtigen Begegnungen echte Freundschaften werden. Genau darauf zielt das bundesweite Malteser Projekt „Mitmachen verbindet“ ab: junge Menschen zu verbinden.

„Mitmachen verbindet“ will das Thema Einsamkeit bei Kindern und Jugendlichen sichtbar machen. Gleichzeitig schafft das Projekt Angebote für echte Begegnungen. Für den Malteser Standort Wallmerod im Westerwaldkreis koordiniert Stefanie Lenhof das Projekt „Mitmachen verbindet“. „Ziel ist es, das Gefühl von Zugehörigkeit bei Kindern und Jugendlichen zu stärken“, erklärt Lenhof.

Mitmachen kann jede und jeder. „Die Teilnehmenden planen Freizeitaktivitäten und setzen diese um“, erläutert die Projektkoordinatorin. „Wir schaffen Räume für Begegnungen



- 1 Symbol: Das Projekt „Mitmachen verbindet“ setzt sich ein gegen Einsamkeit bei Kindern und Jugendlichen.
- 2 Essen: Gemeinsames Essen fördert die Gemeinschaft.

und hören hin, was sie gerade brauchen.“ Gemeinsame Erlebnisse stärken das Zugehörigkeitsgefühl, fördern die Sozialkompetenz und helfen, Kontaktscheue abzubauen.

Der Projektauftritt im Westerwaldkreis fand im Jugendbahnhof Bad Marienberg statt. Unter dem Motto „Chillen, Kochen, Spielen“ konnten hier die Teilnehmenden unverbindlich reinschauen. „Besonders bewegend waren das gemeinsame Kochen und Essen. Offenheit, gegenseitige Unterstützung und die Freude am gemeinsamen Tun haben zur guten Stimmung beigetragen. Mich hat beeindruckt, wie groß das Interesse an im Grunde alltäglichen Aktivitäten war“, fasst Lenhof zusammen.

Der Jugendbahnhof Bad Marienberg unterstützt das Projekt und stellt seine Räume sowie das Außengelände kostenfrei zur Verfügung. Dadurch konnten bereits ein regelmäßiger Jugendtreff und ein wöchentlicher Kochworkshop etabliert werden. Weitere Aktionen wie beispielsweise ein offenes Atelier und ein regionales Schachtunier sind in Planung.

„Mitmachen verbindet“ ist ein bundesweites Modellprojekt des Malteser Hilfsdienstes und wird vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Das Projekt zeigt, wie wichtig niedrigschwellige Freizeitangebote sind – und wie viel schon ein gemeinsamer Nachmittag bewirken kann.

Fotos: Malteser (x.), Lenhof/Malteser (r.)



Gliederung Rhein-Lahn-Kreis

Diözese Limburg



Die Gliederung Rhein-Lahn bietet viel Abwechslung und Engagement-Möglichkeiten für alle Altersklassen.

Wer sind die Malteser vor Ort? Wer sind die Menschen, die sich für andere in HRS engagieren? Heute stellen wir die Gliederung Rhein-Lahn vor und gratulieren zu 25 Jahren Einsatz für die Menschen im Rhein-Lahn-Kreis. Das Jubiläum feiert die Gliederung am 26. September 2026.

1. Wo findet man euch, was ist das Besondere an eurem Standort? Unsere Kreisgliederung liegt an Rhein und Lahn, von Lahnstein bis zur Loreley und östlich bis nach Diez. Als jüngste Gliederung der Diözese Limburg wurden wir 2001 gegründet und haben heute rund 100 Ehrenamtliche. Besonders ist, dass wir eine der wenigen Gliederungen sind, die zwei ehrenamtliche Geschäftsstellen unterhält, um noch besser Dienste vor Ort, wie Jugend und Seniorendienste, anbieten zu können.

2. Welche Dienste bietet ihr an, was ist euer Fokus? Wir engagieren uns neben dem Katastrophenschutz und der Ersten-Hilfe-Ausbildung vor allem auch im Bereich der Sozialen Dienste: Besuchsdienste, Seniorenangebote und seit rund einem Jahr auch soziale Schulprojekte wie z.B. „Wie gehe ich mit meinem Geld um“. Schulsanitätsdienste, Malteser Jugend und der Auslandsdienst sind ebenso feste Bestandteile unseres Angebots.

3. Was macht eure Gliederung besonders? Wir sind eine junge Gliederung, die gerne auch mal neue Wege geht, etwas ausprobiert und Ideen von Helferinnen und Helfern aufgreift. Wir waren eine der ersten Gliederungen, die einen Inklusions-SSD gegründet hat. Gerade unser diensteübergreifendes Helferwochenende für alle Helfenden bringt immer wieder neue Ideen.

4. Wer engagiert sich bei euch? Unsere Helfenden engagieren sich unterschiedlich: junge, engagierte Helferinnen und Helfer, die regelmäßig bei Diensten und Übungen dabei sind, aber auch rüstige Rentner, die gerne noch die ein oder andere freie Stunde etwas Gutes tun wollen. Alle haben dasselbe Ziel: Bedürftigen zu helfen.

5. Was wünscht ihr euch für die Zukunft? Wir möchten noch mehr Menschen für das Ehrenamt gewinnen, sie bei ihrem Engagement begleiten und unsere Angebote in der Region weiter ausbauen. Denn unser Ziel ist es, für die Menschen da zu sein – weil Nähe zählt.

Joerg Ries, Kreisbeauftragter Rhein-Lahn-Kreis (Foto oben Mitte), übernimmt die Aufgabe des Diözesankurators in der Diözese Limburg. Nach seinem bisherigen Engagement als Beauftragtenvertreter wurde er auf der Diözesanversammlung für dieses Amt berufen. Wir gratulieren herzlich und wünschen ihm für seine neue Verantwortung viel Erfolg, Freude und Gottes Segen.

→ Für die nächste Ausgabe normieren die Malteser Rhein-Lahn-Kreis die Malteser Gliederung Bendorf in der Diözese Trier, da mit ihr eine bereits jahrelange Zusammenarbeit im Bereich der Einsatzdienste besteht und sie sich gegenseitig unterstützen.

Fotos: FIUMU GmbH

Zehnter Geburtstag: Aus Begegnungen wird Zukunft

Text: Christina Wilhelm

MAINZ / HRS Seit zehn Jahren unterstützt der Malteser Integrationsdienst Mainz geflüchtete Menschen dabei, in Deutschland anzukommen. Mit verschiedenen Sprachcafés, Sporttreffs sowie Beratungs- und Begegnungsangeboten schafft das ehrenamtliche Team Möglichkeiten, die Sprache zu lernen, Kontakte zu knüpfen und sich in der neuen Heimat zu orientieren.

„Integration lebt von Begegnungen. Wenn Menschen miteinander ins Gespräch kommen, entstehen Vertrauen, Zugehörigkeit und neue Chancen für die Zukunft“, sagt Salem Al-Tawili, ehemaliger Leiter des Integrationsdienstes Mainz.

Dieses Miteinander wird in vielfältigen Angeboten erlebbar. Ob Handarbeit, Malerei, Fahrradtouren, Yoga oder gemeinsames Kochen: Die Aktivitäten bringen Geflüchtete sowie Mainzerinnen und Mainzer mit ähnlichen Interessen zusammen und fördern den Austausch im Alltag.

Darüber hinaus begleiten Ehrenamtliche Familien bei zahlreichen Herausforderungen des täglichen Lebens. Sie unterstützen unter anderem

- 1 Ab in die Natur und gemeinsam den Wald erleben
- 2 Fröhliches Get-together beim Jubiläums-Sommerfest



①

bei Schulfragen, Arztbesuchen, Behördengängen oder beim Erlernen der deutschen Sprache.

Auch für Kinder und Familien wurden in den vergangenen Jahren besondere Angebote geschaffen. Dank der Förderung durch die Deutsche Postcode Lotterie konnte 2022 das Projekt „Mach Mit!“ umgesetzt werden. Theaterworkshops, Ausflüge sowie Spiel- und Bastelangebote eröffneten zusätzliche Möglichkeiten für gemeinsames Lernen, Entdecken und Kennenlernen.

②



Ein bewährter Bestandteil der Integrationsarbeit ist zudem das Mama-Sprachcafé. Hier können Frauen mit Kleinkindern Deutsch lernen, Erfahrungen austauschen und neue Kontakte knüpfen. Während Ehrenamtliche die Kinder betreuen, gewinnen die Mütter Zeit, ihre Sprachkenntnisse auszubauen und mehr Sicherheit im Alltag zu entwickeln.

„Oft sind es die kleinen Begegnungen, die den größten Unterschied machen. Denn Integration beginnt dort, wo Menschen einander offen und auf Augenhöhe begegnen“, meint Julia Pilz, seit 2026 Leiterin des Integrationsdienstes Mainz.

Das Jubiläum ist Teil eines besonderen Jahres für die Malteser: Neben Mainz feiern auch die Integrationsdienste Frankfurt, Limburg, Fulda und Kaiserslautern ihr zehnjähriges Bestehen. Gemeinsam blicken sie auf ein Jahrzehnt zurück, das zeigt, wie aus Begegnungen Zusammenhalt und neue Chancen entstehen können.

Fotos: Malteser



Aus Begegnungen werden Freundschaften

DIÖZESE MAINZ (SB) Gemeinsam lachen, Geschichten am Lagerfeuer, Nachtwanderungen und dazugehören – was selbstverständlich klingt, ist es für viele Kinder und Jugendliche längst nicht mehr. Einsamkeit betrifft zunehmend auch junge Menschen. Umso wichtiger sind Orte, an denen sie Gemeinschaft erleben.

Wie wertvoll solche Erfahrungen sind, zeigte das Mainzer Diözesanjugendzeltlager. Mehr als 90 Kinder und Jugendliche aus verschiedenen Standorten kamen zusammen, verbrachten Zeit miteinander, unterstützten sich gegenseitig und knüpften neue Kontakte. „Für viele Heranwachsende sind solche Erfahrungen weit mehr als schöne Erinnerungen“, sagt Sophie Schechinger, Diözesanreferentin Jugend und Schulsanitätsdienst der Malteser der Diözese Mainz. „Gemeinsame Erlebnisse verbinden, stärken das Selbstvertrauen und sind oft der Beginn von Freundschaften.“

Genau hier setzt auch das bundesweit geförderte Modellprojekt „Mitmachen verbindet“ an. Es untersucht, wie Einsamkeit bei 12- bis 17-Jährigen durch persönliche Begegnungen gelindert oder verhindert werden kann. Ziel ist es, echte Kontakte zu ermöglichen und soziale Beziehungen zu stärken – bewusst außerhalb von Schule und Elternhaus. Gefördert wird das Projekt vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

TERMINE

- 27. September:** Diözesanjugendversammlung
- 14. bis 18. Oktober:** Gruppen-Leiten 2, Kurs der Region HRS
- 30. Oktober:** Spiri-Filmnacht
- 27.-29. November:** Nikolausfahrt

In der Region HRS gibt es fünf MMM-Standorte in Hessen: Darmstadt, Frankfurt, Fulda, Offenbach und Wiesbaden. Die Zahl der Erst- und Wiederholungspatienten steigt stetig. 2025 wurden mehr als 1.500 Fälle verzeichnet. **Was motiviert die Engagierten? Welche Geschichten erleben sie? Und warum**

braucht es dieses Angebot überhaupt? Darüber sprechen die ehrenamtliche Ärztin Dr. Gabriele Becker-Hassemer und Projektleiterin Barbara von Brühl von der MMM in Frankfurt im HRS-Podcast mit Peter C. Klein. **Jetzt Reinhören! Überall wo es Podcasts gibt und unter www.malteser-podcast-hrs.de**

Fotos: Tom Doerin (o.), Malteser (u.)

Hinter jeder Zahl steht ein Mensch

OFFENBACH (JH) Die Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung (MMM) in Offenbach ist für viele Menschen weit mehr als eine Sprechstunde. Sie ist oft der erste Ort, an dem sie wieder medizinische Versorgung, Orientierung und vor allem Gehör finden.

Ein Blick auf die Zahlen der vergangenen Jahre verdeutlicht die wichtige Rolle der ehrenamtlichen medizinischen Anlaufstelle: Die Patientenkontakte sind von 310 im Jahr 2023 auf 441 im Jahr 2024 und schließlich auf 475 im Jahr 2025 gestiegen. Auch die Anzahl der Patientinnen und Patienten, die wiederkommen, steigt. Das zeigt, wie viel Vertrauen das Team vor Ort aufgebaut hat. Denn hinter jeder Zahl steht ein Mensch, der ohne die Unterstützung der MMM häufig keinen Zugang zur medizinischen Versorgung gehabt hätte.

„Von geflüchteten Müttern ohne Aufenthaltsstatus bis zum ehemals erfolgreichen Selbstständigen, der sich seine Privatversicherung nicht mehr leisten kann – die Hilfesuchenden kommen aus den unterschiedlichsten Lebenssituationen“, so Roy Kanzler, Diözesangeschäftsführer in Mainz.





Einsatz für das Udenkbare

Text: Jana Hepperle

WESTPFALZ Chemische, biologische oder atomare Gefahrenlagen gehören zu den Szenarien, die niemand erleben möchte. Doch genau für solche Einsatzlagen bereiten sich die Malteser in der Westpfalz derzeit intensiv vor.

Als Teil der Medical Task Force des Bundes übernehmen sie eine besonders wichtige Rolle im Bevölkerungsschutz.

Die Malteser in der Westpfalz stellen das Führungsfahrzeug der Dekontaminations-Einheit. Deren Aufgabe: Verletzte Menschen nach chemischen, biologischen, radiologischen oder nuklearen Ereignissen versorgen und die Dekontamination koordinieren.

Noch befindet sich die Einheit im Aufbau. Die Helferinnen und Helfer trainieren den Umgang mit Schutzanzügen und Atemschutzmasken, absolvieren Speziallehrgänge und bereiten sich auf Einsätze vor, die körperlich wie mental fordernd sind. Insgesamt engagieren sich derzeit 19 Ehrenamtliche in der neuen Teileinheit.

Dass sich genügend Freiwillige für diese besondere Aufgabe gefunden haben, ist für den Beauftragten Nico Mück alles andere als selbstverständlich. „Wir haben bei unserer Info-Veranstaltung für Helfende ganz klar gesagt, dass wir im Ernstfall in sehr schwierige Lagen kommen können und dass auch europaweite Einsätze möglich sind. Aber niemand ist gegangen“, berichtet Mück, der auch innerhalb der Dekon-Gruppe eine Führungsposition einnimmt.



- 1 Training: In kompletter Schutzausrüstung wird auch der Waldspaziergang zur Herausforderung. Die 19 Helfenden der Dekon-Einheit trainieren fleißig.
- 2 Innenminister Dobrindt (M.) übergab das Führungsfahrzeug an die Ehrenamtlichen aus der Westpfalz.

Unterstützt wird die Einheit durch einen neuen, geländegängigen Mannschaftstransportwagen „Führung“ des Bundes. Er dient als mobile Einsatzzentrale. Ausgestattet mit moderner Funktechnik, Kommunikationsmitteln und geländegängiger Technik

ermöglicht er die Koordination auch unter schwierigen Bedingungen.

Für die Malteser bedeutet die neue Aufgabe Verantwortung und Chance zugleich. „Die Medical Task Force bringt Fähigkeiten in den Bevölkerungsschutz, die es in dieser Form bisher nicht gab. Sie erweitert unsere Möglichkeiten erheblich und macht uns für besondere Schadenslagen besser handlungsfähig“, so Mück.

INFO

Die 61 Medical Task Forces (MTF) bilden die medizinische Reserve des Bundes für außergewöhnliche Schadenslagen. Sie können deutschlandweit und im Verteidigungsfall sogar darüber hinaus eingesetzt werden. Eine MTF besteht insgesamt aus fünf Teilkomponenten: Führung, Behandlung, Patiententransport, Logistik und Dekontamination.

Fotos: Malteser Westpfalz



HATZENBÜHL (cw) „Mittwoch“ ist für Gisela Meisel (84) ein besonderer Tag. Dann kommen Andrea Bruders (63) und ihre Hündin Nala vom Besuchsdienst mit Hund. Was als Angebot der Malteser begann, ist über die vergangenen zweieinhalb Jahre zu einer echten Freundschaft geworden. Die Besuche bringen Abwechslung, Gemeinschaft und viele schöne Momente in den Alltag der 84-Jährigen. Im Interview erzählen die beiden, was sie miteinander verbindet.

Frau Meisel, wie ging es Ihnen, bevor Sie zu den Maltesern kamen?
Gisela Meisel: Nach dem Tod meines Mannes bin ich in ein tiefes Loch gefallen und habe mich einsam und verloren gefühlt. Wir waren 44 Jahre verheiratet, dann hat ihn der Krebs eingeholt. Zwei Tage vor seinem Tod hat er mich gefragt: „Was machst du, wenn ich nicht mehr da bin?“ Am Anfang waren die Kinder da. Aber abends war ich allein und dann „geht das Rädel“. Im Haus ist Ruhe, der Stuhl am Tisch ist leer und niemand spricht mit einem ...

Wie sieht Ihr Alltag heute aus?
Freitag ist mein Maltesertag in der Dienststelle in Hatzenbühl. Ich mache Yoga auf dem Stuhl, gehe jeden zweiten Freitag zur Plaudergruppe und besuche das gemeinsame Kaffeetrinken mit Spieleangebot. Zwei- bis dreimal war ich auch schon mit meinen Bekannten aus den Malteser Treffen zum

Fotos: Christina Wilhelm

Was mit einem Besuch begann, ist längst zu einer wertvollen Freundschaft geworden: Gisela Meisel (l.) und Andrea Bruders.

Zurück in ein aktives Leben

Essen beim Italiener und es hat sich eine private Wandergruppe gefunden. Mein Lieblingstag ist Mittwoch. Dann kommen Andrea und Nala.

Wie sind Sie zum Hundebesuchsdienst gekommen?
Andrea Bruders: Ich habe Nala als Welpen bekommen, nachdem ich krankheitsbedingt vorzeitig in den Ruhestand gegangen bin. Sie hatte schon damals ein unglaublich ausgeglichenes, freundliches Wesen und sie ist rassetypisch sehr rücksichtsvoll. Aus diesem Grund habe ich mit ihr eine Ausbildung zum Besuchs- und Begleithund absolviert. Ursprünglich wollte ich mit Nala die Geschwister von krebserkrankten Kindern besuchen. Doch dann erzählte mir Marion Karl von den Maltesern von einer älteren Dame, die Gesellschaft gebrauchen könnte – und so kam der Kontakt zu Gisela zustande.
Gisela Meisel: Ursprünglich wollte ich keinen Hundebesuch. Inzwischen habe ich meine Meinung geändert und kann mir Nala aus meinem Leben nicht mehr wegdenken.

Was machen Sie gemeinsam?
Andrea Bruders: Wir gehen spazieren, reden, trinken Kaffee und lachen viel.
Welchen Rat haben Sie für Menschen, die sich einsam fühlen?
Gisela Meisel: Man muss offenbleiben und Hilfe annehmen. Oft braucht es nur einen ersten Schritt.

PERSONALIE

Tanja Ormerod-Salgado hat die Leitung der Sozialpflegerischen



Ausbildung in der DGS Speyer übernommen. Zuvor war sie im Rettungsdienst und in der Breitenausbildung tätig. Ihre Vorgängerin Sabine Wüst, die diese Aufgabe 30 Jahre innehatte, geht in den wohlverdienten Ruhestand.



AUSZEICHNUNG FÜR HERAUSRAGENDES ENGAGEMENT

Der Speyerer Diözesanleiter Prof. Dr. Christopher Wolf hat die Verdienstmedaille in Bronze des Souveränen Malteserordens erhalten. Sein Stellvertreter Matthias Geist übergab die Auszeichnung im Namen des Vorstands: „Lieber Christopher, Du bist ein Leiter, der stärkt, ein Kollege, der zuhört, und ein Malteser, der vorangeht. Du hast diese Auszeichnung verdient – durch Deine Haltung, Deine Arbeit und Deinen Dienst an uns allen.“

Mit Herz begleiten

Text: Melanie Pätzold

TRIER Sterbende Menschen und ihre Angehörigen in einer schweren Lebensphase begleiten – dafür engagieren sich die Ehrenamtlichen des ambulanten Hospizdienstes der Malteser im Bistum Trier.

Hinter diesem Dienst stehen Menschen, die sich intensiv vorbereiten, ihre Zeit schenken und dabei selbst wertvolle Erfahrungen sammeln. Einmal im Jahr findet ein Vorbereitungskurs für Interessierte statt, die sich in diesem Dienst engagieren möchten.

Freude über neue Hospizhelfende im Hospizdienst
Im Rahmen einer feierlichen Aussendungsfeier in der Kapelle von Trier Heiligkreuz wurden in diesem Jahr sieben Frauen und ein Mann als neue ehrenamtliche Hospizhelfende des Malteser Hilfsdienstes in ihren Dienst

eingeführt. Diakon Franz-Rudolf Junge segnete die Teilnehmenden und sprach ihnen Mut und Gottes Segen für ihre zukünftige Aufgabe zu.
Geleitet wurde der Kurs von den Ehrenamtlichen Astrid Woche und Yves Becker sowie von Dajana Frömberg. „Wir sind dankbar, dass sich erneut Menschen gefunden haben, die bereit sind, Zeit und Herz für diese besondere Aufgabe zu schenken“, betonte Dajana Frömberg, Hospizdienstleiterin der Malteser.
Mit der feierlichen Aussendung beginnt für die neuen Helferinnen und Helfer nun ein bedeutsamer Weg im ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst der Malteser – im Dienst für Mitmenschen am Ende ihres Lebens.
Die neuen Hospizbegleitenden zusammen mit ihren Ausbildern: (oben v.l.) Yves Becker, Hiltrud Junge, Klara Frank, Patricia Illigen-Schiff, Andreas Trenkamp, Astrid Woche, (unten v.l.) Liliane Gehlen, Melanie Hertgen, Nina Schönhofen, Claudia Servatius, Dajana Frömberg



Ein besonderer Abend zu Gunsten des Hospizdienstes

Letzte Lieder – Stefan Weillers Benefiz-Konzertlesung kommt nach Trier
Mit der Benefiz-Konzertlesung „Letzte Lieder“ erwartet die Besucherinnen und Besucher am 31. Oktober 2026 in St. Maximin Trier ein bewegender Abend voller Musik und berührender Geschichten. Das Kunstprojekt von Stefan Weiller widmet sich den Themen Leben, Abschied und Hoffnung.
Gemeinsam mit Künstler Stefan Weiller gestalten unter anderem Schauspieler Christoph Maria Herbst, Birgitta Assheuer und zahlreiche weitere Bühnenkünstler das Programm.
Die Veranstaltung steht unter der Schirmherrschaft des Trierer Oberbürgermeisters Wolfram Leibe. **Der gesamte Erlös kommt dem ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst der Malteser in Trier zugute.**

Die Malteser laden herzlich dazu ein, dieses besondere Projekt zu besuchen und mit dem Kauf eines Tickets die Hospizarbeit zu unterstützen.

Mehr Informationen unter malteser.de/letzte-lieder-trier



Foto: Andrea Cartus

GESICHTER DES EHRENAMTS

Yves Becker (67), ehrenamtlicher Hospizbegleiter und Kursleiter

„Ehrenamt bedeutet für mich, mit hörendem Herzen für meine Mitmenschen da zu sein.“



Welches Ehrenamt übst du bei den Maltesern aus?
Ich bin seit 2012 Hospizbegleiter bei den Maltesern und wurde im weiteren Verlauf auch Teil des Teams, um neue Hospizhelferinnen und -helfer zu qualifizieren.

Was motiviert dich, sich ehrenamtlich zu engagieren?
Während meiner Zeit als Pfadfinderleiter durfte ich erfahren, wie wertvoll und bereichernd es ist, im Team auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten und für andere da zu sein. Nach meinem Ausscheiden aus dem Berufsleben war dies mein Antrieb, bei den Maltesern Neuland zu betreten. Das Motto der Malteser – „Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen“ – hat mich als gläubigen Menschen ebenfalls angesprochen.

Was gefällt dir an deinem Ehrenamt?
Mir gefällt es immer wieder, mit Menschen im Austausch zu sein, die über eine große Lebenserfahrung verfügen. Dies geschieht sowohl in den Hospizhelferkursen als auch bei der Begleitung von Menschen am Lebensende. An dieser Lebenserfahrung teilhaben zu dürfen, empfinde ich als ein besonderes Privileg. Außerdem gefällt mir, dass es oft die kleinen Taten sind, die eine große Wirkung entfalten.

Warum sollten sich Menschen engagieren?
Es lohnt sich auf jeden Fall, ein Stück aus der eigenen Komfortzone herauszutreten und für andere da zu sein. Du hast die Gelegenheit, durch dein Ehrenamt persönlich zu wachsen, und dieses Wachstum wird dich nachhaltig zum Positiven verändern.

Fotos: privat (l.), PWG (r.)

Jugendarbeit, die wirkt

KREIS AHRWEILER (mp) Mit zwei neuen Projekten setzen die Malteser wichtige Impulse für die Förderung und Unterstützung junger Menschen in der Region.
Am Peter-Wust-Gymnasium in Wittlich wurde der erste Schulsanitätsdienst in Kooperation mit den Maltesern vor Ort gegründet. Künftig stehen 16 Schülerinnen und Schüler für die Erste Hilfe im Schulalltag bereit. Das Projekt entstand in Kooperation mit dem Malteser Hilfsdienst Wittlich und stärkt sowohl die Sicherheit an der Schule als auch das ehrenamtliche Engagement junger Menschen.
Im Ahrtal ist zudem mit den „Sozialen Inseln“ in Sinzig ein exklusives, HRS-weites Pilotprojekt gestartet, das gemeinsam mit dem Landkreis Ahrweiler entwickelt wurde. Das Angebot richtet sich vor allem an Kinder der dritten bis fünften Klassenstufe mit besonderem sozial-emotionalem Förderbedarf. Ziel ist es, Kindern frühzeitig Halt, Orientierung und posi-

tive Gemeinschaftserfahrungen zu bieten sowie ihre sozialen Kompetenzen und ihr Selbstvertrauen nachhaltig zu stärken.
In kleinen Gruppen werden die Kinder nach dem Unterricht von pädagogischen Fachkräften begleitet. Gemeinsame Lernzeiten, kreative Aktivitäten und gezielte sozialpädagogische Förderung schaffen einen geschützten Raum für soziale Teilhabe und persönliche Entwicklung. Gleichzeitig soll das Angebot Schulen, Jugendhilfe und bestehende Unterstützungsstrukturen entlasten sowie die schulartübergreifende Zusammenarbeit fördern. Als erstes Angebot dieser Art im Landkreis Ahrweiler und innerhalb der Region HRS besitzt es Modellcharakter.
Stolz halten die Absolventinnen und Absolventen des Schulsanitätsdienstes am Wittlicher PWG ihr Abschlusszeugnis in Händen.





„Prägende Erinnerungen“

miliär. Außerdem reizte mich die Möglichkeit, von Anfang an dabei zu sein, als die Malteser die Trägerschaft der Kita übernahmen.

Welchen besonders prägenden Moment gab es in Ihrer Dienstzeit?

Das war die Teilnahme am Hessentagsumzug 2024 in Fritzlar gemeinsam mit meinen Kolleginnen und den Kita-Kindern als Abschluss des Projekts „Malteser Ritterorden“. Zu sehen, wie stolz die Kinder auf ihre Kostüme und die rollende Ritterburg waren, hat uns Gänsehautmomente beschert.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?

Mit meiner Arbeit kann ich jeden Tag etwas Gutes bewirken und vor allem Erinnerungen schaffen, die Kinder positiv prägen – ein Leben lang.

ZUR PERSON

Tamina Kurz (52) lebt in Fritzlar und arbeitet dort als Erzieherin in der Malteser Kita St. Johannes.

FRITZLAR (nin) Mit Herz, Leidenschaft und viel Erfahrung begleitet Tamina Kurz seit 30 Jahren Kinder auf ihrem Weg.

Frau Kurz, wie ging es 1996 für Sie bei den Maltesern los?

Ich habe 1996 als Erzieherin im Gruppendienst begonnen. 1999 folgte die Ausbildung zur Montessori-Pädagogin, 2004 die Ausbildung zur Heilpädagogin. Seit 2016 bin ich als Sicherheitsbeauftragte tätig. 2019 qualifizierte ich mich zur Ausbildungsbeauftragten und begleite seitdem Praktikanten und Auszubildende.

Was hat Sie damals überzeugt, bei den Maltesern zu arbeiten?

Zum einen die Wohnortnähe und der gute Ruf der Malteser in meiner Heimatstadt, zum anderen die Größe der Kita-Einrichtung in Fritzlar-Ungedanken: klein und fa-

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Wir gratulieren folgenden Kolleginnen und Kollegen in HRS zu ihren Dienstjubiläen:

40 JAHRE

Juli

Christof Gorges, Saarbrücken

35 JAHRE

Juli

Werner Krämer, Trier

August

Uwe Ebert, Caldern

30 JAHRE

Juli

Diana Heppe, Jesberg/
Gudensberg

August

Tamina Kurz, Fritzlar

September

Claudia Pagel-Höller,
Limburg

25 JAHRE

August

Thorsten Schu, Tholey

September

Nadine Schregelmann, Trier
Gudrun Held, Bad Camberg

20 JAHRE

Juli

Gerd Gregor Vollmer, Eltville

August

Eric von Eyss, Limburg

September

Alexander Zacharias,
Wiesbaden

15 JAHRE

Juli

Felix Waldherr, Frankfurt

Bianca Knerr-Müller, Limburg

August

Fatma Öz, Mainz

Nikolas Paleologou, Frankfurt

Astrid Leps, Limburg

Linda Offenbach, Wetzlar-
Naunheim

Christina Wagner, Speyer

Annegret Schmitt, Fulda

September

Christian Darantik, Bad

Camberg

Hendrik Lösche, Wetzlar

Marina Scheel, Fulda

Andreas Bruder, Ober-Ram-
stadt

Patrick Zender, Saarbrücken

Alexander Schmidt, Albshau-
sen

Christina Neuber, Ludwigs-
hafen

Kevin McGhee, Fulda

Kristin Kubiak, Jesberg/
Gudensberg

10 JAHRE

Juli

Michael Dimmer, Wetzlar-
Naunheim

Peter Axt, Fulda

Karola Schneider, Main-
Kinzig-Kreis

Dominik Scheid, Saarbrücken

August

Bettina Wehner, Fulda

Corrado La Rosa, Oberts-
hausen

Svitlana Gonchar-Schmidt,
Obertshausen

Tanja Bärmann, Oberts-
hausen

Gudrun Cholschreiber,
Obertshausen

Ulrich Kuhn, Landau

Joachim Petri, Otzberg

Barabara Jean-Baptiste,
Landau

September

Gerrit Komorowski, Usingen

Sven Brielmayer, Kelkheim

Markus Böhl, Frankenthal

Lisa-Marie Neuroth, Bad
Camberg

Collin Schneider, Rüsselsheim

Jens Hermann, Albshausen

Linda Eva Jansen, Mainz

Susan Vonnieda, Schiffer-
stadt

Albrecht Latsch, Fulda

Vanessa Bost, Homburg

Sabrina Stauzebach, Wetzlar

David Raab, Mainz

Michael Dressler, Neustadt

IMPRESSUM

Malteser Hilfsdienst – Regionalgeschäftsstelle
Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland,
Siemensstraße 7, 65549 Limburg

Verantwortlich für den Inhalt „Wir Malteser in Hessen/
Rheinland-Pfalz/Saarland“: Christoph Götz

Redaktionelle Verantwortung:

Silvia Bergmann (sib), Jana Hepperle (JH),
Melanie Pätzold (mp), Nadine Schrade (nad),
Nina Schauerte (nin), Tina Schneyer (TS),
Christina Wilhelm (cw)